

Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 10 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schönbeger Nr. 260
sowie
in sämtlichen Annoncen-Vertrauen
und den Agenturen im Kreise.

No. 31.

Berlin, den 16. April 1873.

18. Jahrg.

Umtliches.

Bekanntmachung.

betreffend die im Monat April cr. zulässige Einlösung der zur Rückzahlung am 1. Oktober d. S. gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1848, 1854, 1855 A., 1857 und 1859 II. gegen Gewährung von Zinsen und Agio.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. d. Mts., Reichs- und Staats-Anzeiger Nr. 69) wonach die sämtlichen bisher noch nicht zur Kündigung gelangten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen vom Jahre 1848, 1854, 1855 A., 1857 und 1859 II. zur Rückzahlung am 1. Oktober d. S. gekündigt worden sind, bringen wir weiter zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge höherer Anordnung die Staatsschuldentilgungskasse hier selbst, Oranienstraße Nr. 94, sowie die sämtlichen Regierungs- und Bezirkshauptkassen und die Kreisasse zu Frankfurt am Main ermächtigt worden sind, denen welche die nach unserer oben gedachten Bekanntmachung, schon jetzt zulässige Einlösung solcher Schuldverschreibungen im Monat April d. S. bewirken, auf je 100 Thlr Capital, mit Einschluß der vom 1. April d. S. ab laufenden Zinsen und eines Agio, den festen Betrag von 100 $\frac{1}{2}$ Thlr. zu zahlen.

Dieser Betrag enthält für den Termin des 1. April c. ein Agio von $\frac{1}{2}$ Thlr.

Berlin, den 24. März 1873.

Haupt Verwaltung der Staatsschulden.
gez. von Wedell. Löwe. Hering. Nötger.

Deffentliches.

+ Es hat in neuester Zeit im diesseitigen Staatsgebiete die Circulation von österreichischen und ungarischen Silbergulden sehr zugenommen und sind dieselben selbst von öffentlichen Kassen angenommen worden. Auf Grund der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 25. Oktober 1821 (Gesetz-Sammlung S. 184), nach welcher die Annahme aller fremden Münzsorten bei den öffentlichen Kassen verboten es sei denn, daß in einzelnen Fällen nach dem Ermessen des königlichen Staatsministeriums solches nachgelassen wird, sind die königlichen Regierungen seitens des Finanzministers veranlaßt worden, die Hauptkasse und die Spezialkassen des Bezirks darauf aufmerksam zu machen und sie anzuweisen, sorgfältig darauf zu achten, daß Münzen der in Rede stehenden Art bei ihnen nicht zur Annahme gelangen, weil eine Ausnahme von jener Verbotsbestimmung zu Gunsten der österreichischen und ungarischen Guldenstücke nicht gestattet ist.

+ Der vom Reichskanzler dem Reichstage übermittelten Denkschrift betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, entnehmen wir als neu, daß die günstige Aufnahme, welche das Zehn-Markstück beim Publikum findet, die Erwägung

veranlaßt hat, ob es nicht angemessen sei, den ursprünglichen Plan, dem Werthe nach $\frac{1}{10}$ der Reichsgoldmünzen in Zehn-Markstücken auszuprägen, wenigstens vorläufig aufzugeben und statt dessen etwa bis $\frac{1}{3}$ des Gesamtwertes in Zehn-Markstücken auszuprägen. Eine Beschlusnahme des Bundesraths ist hierüber aber noch nicht erfolgt.

+ Der Handelsminister hat bestimmt, daß in Zukunft neben dem laufenden Aufsichtsdienste alljährlich mindestens zwei Mal allgemeine Revisionen der im Verkehre, namentlich in den Geschäftskonten der Gewerbetreibenden zur Anwendung kommenden Maße und Gewichte durch die Bezirksregierungen angeordnet und die Revisionen mit besonderer Sorgfalt durchgeführt werden sollen.

+ Am 5. d. M. hat in Straßburg die Zahlung der in diesem Monate fälligen Rate der Kriegskontschädigung von 250 Millionen Francs begonnen.

+ Nach den Sp. Nachr. hat sich bei den Kontrolversammlungen, welche in diesen Tagen in Sonderburg abgehalten wurden, aus der Stadt wie aus dem Landdistrikte nicht mal die Hälfte der wehrpflichtigen jungen Mannschaft gestellt, und es ist ohne Uebertreibung anzunehmen daß die Fehlenden fast alle nach Amerika ausgewandert sind.

Unterhaltendes.

Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Aber das Auge der Liebe dringt durch die dickste Nacht. Hedwig — denn sie war es — von Wenzel und zwei Dienern gefolgt, sank mit einem Schrei freudiger Ueberraschung dem Geliebten in die Arme. Die kühnen Abenteuerer hatten sich glücklich bis hierher durchgeschlagen, und wollten nun eben sich zu dem schwierigsten Theil ihres Unternehmens, der Befreiung Ludwigs aus dem Kerker rüsten, als sie plötzlich das Glück aller weitem Sorge überhob und ihnen den Gefangenen selbst so überraschend wunderbar zuführte.

Du hier? rief der Letztere erstaunt, und eine wunderbar Seligkeit durchzogte seine Brust.

Ich komme Dich zu retten, Ludwig! doch nicht allein. Hier ist der edle Wenzel, der mir treulich beigestanden.

Das vergesse ich Dir nie, erwiderte Ludwig mit weicher aus dem Herzen kommender Stimme.

Gilen wir, den glücklichen Zufall zu benutzen und aus der Stadt zu kommen, entgegnete ablenkend Wenzel und diese Mahnung war keine ungegründete, denn im nächsten Augenblick hörten sie ein wildes Geräusch vom Schlosse. Eine Menge Fackeln tauchten in der Ferne auf. Dem feigen Georg entfiel der Muth, seine Kniee schlotterten, die Croatin stand finster, drohend vor seiner

aufgereagten Phantasie. Da suchte ihm ein anderer Gedanke durch das Hirn — er brauchte ja nicht heute zu flüchten, in dieser so gefährlichen Stunde, konnte vielmehr seine Flucht auf eine günstigere Zeit verschieben. Niemand hatte seine Flucht bemerkt, auf ihn fiel der wenigste Verdacht. Umkehr war sonach das Klügste und indem er noch ängstlich ausrief: „Ihr seid verloren, wenn Ihr nicht eiligst die Mauer sucht!“ eilte er hinweg, sich in's Schloß zu schleichen und so sich in Sicherheit zu bringen.

Aber gerade am Ende des Parkes kam er der wüthenden Croatin in den Wurf. Sie war soeben mit entblößtem Dolch zu dem Gefängnisse Ludwigs geschlichen, wer aber malt ihr Erstaunen, als sie das Gemach leer und den Gefangenen verschwunden fand.

„Ah dieser Teufel von Georg ist mir zuvor gekommen, schäumte sie in höchster Erbitterung; ich zermalme ihn, wenn er in meine Hände fällt, er hat ihm zur Flucht verholfen, weil er Unrath gewittert, wehe ihm!“

Einen Augenblick blieb sie starr und stumm, ihre Lippen zuckten krampfhaft, dann warf sie sich auf ein Pferd ließ so viele Leute auffigen, als nur in der Eile aufzutreiben, und jagte mit ihnen in den Park. Dort traf sie zu ihrem unaussprechlichen Jubel auf Georg, der sich in Sicherheit zu bringen trachtete. Sie wollte vom Pferde steigen und ihm den Dolch in's Herz stoßen, besann sich aber plötzlich und befahl Einigen ihrer Begleitung, den Schurken zu knebeln. Dann setzte sie hinter den übrigen Flüchtigen her, auf deren Spur sie bald gekommen. Diese hatten bereits das Ende des Parkes erreicht — nur noch wenige Schritte bis zur Mauer, und sie waren dem Bereiche jeder Verfolgung entrückt und in Sicherheit. Jetzt hörten sie die Verfolger immer näher hinter sich, und Wenzel, sowie Hedwig drangen ängstlich auf die größte Eile.

Wenn wir nur die Mauer erreichen, dann sind wir gerettet, sagte Wenzel drängend und schritt in ungeduldiger Hast voran, während Ludwig, durch seine schmerzenden Wunden gehindert, nicht so rasch zu folgen vermochte, und mehr von Hedwig und ihrem Diener getragen wurde, als sich selbst fortbewegte.

Mein Gott, Ludwig, nur nicht untergehen, so nahe dem Ziele. Raffe Deine letzten Kräfte zusammen und wir sind gerettet! rief Hedwig in voller Seelenangst aus.

Ich kann nicht weiter! flüsterte Ludwig halb besinnungslos. Hedwig, ich ziehe Dich und Euch Alle nur mit in den Abgrund, laßt mich hier. Allein könnt Ihr noch die Mauer erreichen.

Nein, nimmermehr, nicht ohne Dich, das hab' ich mir geschworen! entgegnete Hedwig bestimmt.

Ludwig versuchte noch einmal sich aufzuraffen, brach aber so gleich wieder zusammen. Nur wenige Augenblicke Verzug und sie waren unrettbar verloren. Wenzel setzte schon den Fuß auf die Mauer, sie zu erklimmen und beschwor Hedwig, ihm zu folgen, sich nicht unnütz zu eipern — vergebens! Sie schüttelte schweigend das Haupt und brugte